

# Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg,  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes  
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die  
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.  
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 108

Dienstag, den 15. September abends

26. Jahrgang 1914.

## Die Kämpfe vor Paris im Norden.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (W. B. Amtlich.) Im Westen finden auf dem rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen.

## Ein neuer Sieg im Osten.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (W. B. Amtlich.) General von Hindenburg telegraphierte an Seine Majestät: „Die Wilnaer Armee (2., 3., 4., 20. Armeekorps, 3. und 4. Reserve-division, fünf Kavalleriedivisionen) ist durch die Schlacht an den masurischen Seen und die sich daran schließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Grodnoer Reservearmee (22. Armeekorps, Rest des 6. Armeekorps, Teile des 3. sibirischen Armeekorps), hat in besonderem Gefecht bei Lyd schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten, die Zahl der Gefangenen steigert sich, die Kriegsbeute ist außerordentlich. Bei der Frontbreite der Armee von über 100 Kilometer, den ungeheuren Marschleistungen von zum Teil 150 Kilometer in vier Tagen, bei dem sich auf dieser ganzen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind scharf ins Gefecht gekommen, die Verluste sind aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen einen hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß ein kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat. Bez. Hindenburg.“

## Von der österreichischen Schlachtlinie.

Kriegspressequartier, 14. Sept. Der durch die neue strategische Lage bedingte Abmarsch unserer Truppen in die neuen Stellungen westlich von Lemberg vollzog sich in vollster Ordnung. Die Truppen waren im Bewußtsein ihrer Erfolge trotz des eingetretenen schlechten Wetters in ausgezeichneter Stimmung; sie führten über zehntausend Gefangene und achtzig erbeutete Geschütze mit sich und haben ihre neuen Stellungen bereits bezogen. Freiherr Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Wien, 13. September. Amtlich.

In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an u. südlich der Brodeker Chaussee angesammelten Streitkräfte den Feind nach 5 tägigem harten Ringen zurück zu drängen, an 10 000 Gefangenen zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawarusta von großer Uebermacht bedroht wurde, die neuen russischen Kräfte, sowohl gegen die Armee Dankl, als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfeld von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit 3 Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfenden Armeen in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu halten. Der stellvert. Chef des Generalstabes: v. Höser, Generalmajor.

Die Armee des Generaloberst von Hindenburg hat die Russische Armee nach mehrtägigem Kampfe vollständig geschlagen. Die Russen befinden sich in völligem Rückzuge. Es wurden 10 000 unverwundete Gefangene gemacht, 80 Geschütze, viele Maschinen-Gewehre und Fahrzeuge erobert. Die Russen sind von deutschem Boden vertrieben.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Berlin, 14. Sept. (W. B. Amtlich.) Am 13. September, vormittags, wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Hela“ durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, gez. Behndke.

Berlin, 14. Sept. (W. B. Amtlich.) Gegenüber einem hier auftretenden Gerücht, daß in Königsberg und den benachbarten Gebieten Ostpreußens die Cholera ausgebrochen sei, ist zuständigerseits festgestellt worden, daß bis jetzt weder in der Stadt noch im Regierungsbezirk Königsberg Fälle von Cholera vorgekommen sind. Auch in den an den Bezirk Memel grenzenden russischen Gebieten herrscht keine Cholera.

Berlin, 14. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Babenhäusen: Erbgraf Fugger-Babenhäusen, der beim Gardekorps steht, hat bei einem Patrouillenritt mit 20 Mann eine ganze englische Schwadron gefangen genommen.

Basel, 14. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ vom 11. September enthält den Marschbrief eines Soldaten, welcher die trostlosen Verhältnisse in den Ortschaften von Beauvais und der Champagne schildert. Die Leute seien durch die Brände verängstigt und kopflos geflohen. Es sei unmöglich, die vorgeschriebenen Requisitionen vorzunehmen, da die Häuser verlassen und verschlossen seien. Schmutz und Geldstücke lägen herum, aber es kein Huhn, auch nicht Salz und Milch zu haben; selbst das Seil, an dem der Brunneneimer hängen sollte, sei abgeschnitten. In dem benachbarten Arrondissement herrschten nicht derartige Zustände; der Grund hierfür sei, daß der dortige Unterpräfekt nicht an den angsterregenden Anmarsch der Preußen angekündigt habe.

## Der Krieg.

London, 15. Sept. (Nichtamtlich. Reuter Bureau.) Der Regierungsdampfer „Duentolin“ beschloß am 8. September Langenburg und landete dort eine Abtheilung. Der Ort wurde überrascht; es wurde kein Widerstand geleistet.

London, 15. Septbr. (Nichtamtlich.) Aus London wird gemeldet: Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel vom 12. September: Der Admiral Jallicot leistet dem britischen Reich einen unvergleichlichen Dienst, indem er die deutsche Flotte von der Hochsee fernhält. Eine große Seeschlacht zwischen der englischen und der deutschen Flotte könnte genau die Lage herbeiführen, welche die Einleitung des deutschen Flottengefehles vom Jahre 1900 skizzirt: Wir würden siegen, aber der Preis würde so hoch stehen, daß wir längere Zeit aufhören würden, die größte Seemacht zu sein.

Berlin, 15. Sept. In einem die Vernichtung zweier Kavalleriebrigaden am 24. August zwischen Mons und Valenciennes schildernden Bericht der „Daily Mail“ heißt es: Eine zeitlang ging alles gut. Das deutsche Artilleriefeuer leerte nur wenige Sättel. Schon scheinen die deutschen Geschütze zu schweigen und wir rücken in die Nähe des Feindes. Plötzlich kommt die Tragödie. Direkt in das Antlitz der heranstürmenden britischen Kavallerie eröffnen die Deutschen ein mörderisches Feuer. Wenigstens 20 Maschinengewehre waren verborgen gewesen. Es regnete den Tod auf unsere Reiter auf eine Entfernung von etwa 150 Meter. Niemand hatte eine Ahnung von diesen Maschinengewehren gehabt. Das Ergebnis war vernichtend.

Berlin, 14. September. Ein Samariter der Berliner Gappenkolonne vom Roten Kreuz hat dem Zentralfureau des Roten Kreuzes in Frankfurt a. M. folgende telegraphische Meldung über den Tod des Prinzen Ernst Ludwig von Meiningen erstattet: Prinz Ernst Ludwig von Meiningen fiel an der Spitze seiner Truppen, von einer Kugel schwer getroffen. Von einem Samariter, der ihn aufzunehmen versuchte, erbat sich der Verwundete einen Schluck Wasser und überreichte ihm dann einen Zettel aus einem Feldnotizblock, der folgende Worte enthielt: „Wenn ich auf dem Felde der Ehre für Deutschlands Größe fallen sollte, so begrabt mich nicht in meiner Fürstengruft, sondern scharrt mich in das Grab meiner tapferen Kameraden ein. Grüßt mir meinen Kaiser!“

Budapest, 13. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Bulovar: Der Stadtrat von Semlin hat an die Redaktion des Blattes „Srijemski Novine“ folgendes Telegramm gerichtet: Nach einer Mitteilung des hiesigen Militärkommandos ist jede Gefahr bezüglich der Stadt Semlin geschwunden, indem unsere Truppen die Serben auf der ganzen Linie über die Save zurückdrängten.

## Locales.

\* Die Verwundung Sr. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Hessen ist, wie uns eine Nachricht vom Schlachtfeld meldet, doch nicht so oberflächlich, wie anfangs berichtet wurde. Der Prinz erhielt im Gefecht bei Billers le Sec am 7. Sept. einen Schuß in den Oberschenkel und dürfte seine Wiederherstellung einige Wochen in Anspruch nehmen. Sein Sohn Prinz Friedrich Wilhelm der einen Brustschuß erhielt, soll in den nächsten Tagen nach der Heilnat verbracht werden.

\* Wie können wir den Hinterbliebenen der Gefallenen helfen? Jeder Vater, jede Mutter, jede Frau sollte ihren Mann in der Nassauischen Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit versichern. Der einmalige Beitrag kostet nur 10 Mark, für welche im Falle des Ablebens ein Sterbegeld gezahlt wird, das sich nach der Zahl der Versicherungen und der Todesfälle berechnet. Je mehr Versicherungen, desto höher das Sterbegeld. Die Stadt wird ihre Beamten und Arbeiter versichern.

\* Morgen findet in Bad Homburg wieder eine Kreisauschuss-Sitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte.

\* Staatsanwalt Eich aus Wiesbaden, der als Infanterie-Hauptmann mit ins Feld gezogen ist, wurde gefangen genommen und nach Süd-Frankreich verbracht.

\* 38 Leichtverwundete kamen am Sonntag abend mit der Bahn hier an. 26 davon kamen in das Kaiserin Friedrich Krankenhaus und 12 in das Haus Meister. Die aus dem Kaiserin Friedrich Krankenhaus sollen in Privatpflege gegeben werden, weil 60 Betten für Schwerverletzte reserviert bleiben müssen.

\* Herr Eisenbahn-Direktor Hennenhofer hat heute Cronberg verlassen, um sein neues Amt, als Leiter des Betriebsamts Fulda, anzutreten. Seither war als Tag der Uebernahme der 1. Oktober bestimmt, heute ist aber die telegraphische Aufforderung zum sofortigen Antritt ergangen.

\* Nassauische Sparkasse und Kriegaanleihe. Die Nassauische Sparkasse zahlt bekanntlich Sparguthaben in jeder Höhe zurück, ohne die Einhaltung der Kündigungsfrist zu verlangen, wenn das Bedürfnis für die Verwendung des Geldes nachgewiesen wird. Das gleiche Entgegenkommen soll denjenigen Sparern bewiesen werden, die ihr Guthaben ganz oder teilweise zur Zeichnung auf die Kriegaanleihe bei der Nassauischen Sparkasse verwenden wollen. Zeichnungen werden bei der Direktion der Nassauischen Landesbank und den Landesbankstellen entgegengenommen.

## Bermischtes.

— Ein französischer Tagesbefehl. Von befreundeter Seite erhält die „Frl. Ztg.“ die Abschrift eines Tagesbefehls, den kurz nach Ausbruch des Kriegs der Kommandant des 17. französischen Armeekorps in Toulouse an seine Truppen erließ. Er ist in seiner Phrasenhaftigkeit so bezeichnend, daß wir ihn unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. In möglichst treuer Uebersetzung lautet der Tagesbefehl: „Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten! Man muß mit diesen Deutschen ein Ende machen, die die Franzosen als ihre Sklaven betrachten und unser Vaterland aufteilen wollen. Uns kommt es zu, ihnen zu zeigen, daß

Frankreich das Land der Tapferen ist und daß die Freiheit unsere Schritte lenkt. Vorwärts! Stützen wir uns auf diese Feinde! Unser Mut und unsere Entschlossenheit werden den Schrecken in ihre Reihen werfen und wir werden den Sieg an die Spitzen unserer Bajonette heften. Vorwärts! Es lebe Frankreich! Poline. — Dieser Tagesbefehl ist von den Kompagnieführern dreimal hintereinander beim Appell vorzulesen und zu erklären.“

— Wie die Franzosen die Engländer einschätzen! Aus Bordeaux wird der „Boschischen Zeitung“ über Rom gemeldet: Die Parlamentarier, die der Regierung in die Verbanung folgten, sind unzufrieden. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister haben sich aus Furcht von Indiskretionen bis an den Hals zugeknöpft und scheuen ihren Ausgang. Die Pariser Blätter haben ihre eindigsten Berichterstatte nach der Gironde geschickt, umsonst! Millerad, fast stumm wie ein Fisch, hat die Frage, ob die Expedition von Archangelks in Antwerpen eingetroffen oder in Rouen sei, mit einem Lächeln beantwortet, daß von jedem Frager anders ausgelegt wird. Politiker und Parlamentarier versammeln sich abends im Apollo oder in der Alhambra, gähnen und langweilen sich fürchterlich. In der Alhambra erzählte man, Kitchener hätte ein neues Hilfskorps von 10000 Mann aufgeboden, auf Joffres energisches Abwinken hätte aber Millerad das Anerbieten unter einer endlosen Reihe verlegen höflicher Wendungen dankend abgelehnt. Die Engländer sollen nämlich den Franzosen mit ihrer altbackenen Taktik und militärischen Unbeholfenheit bei Charleroi und Maubeuge derartige Verlegenheiten bereitet haben, daß man sie am liebsten zu allen Teufeln gewünscht hätte. Französische Artillerie macht die Engländer für die Niederlage von Charleroi direkt verantwortlich. Ein von der Front gekommener Offizier sagte, die Engländer seien keine moderne Soldaten und taugen zu nichts anderem als unsere Lazarette zu füllen. Wären sie doch ruhig hinter ihren Bollsäden geblieben.

— Ein Artilleriekampf aus der Vogelschau. Dem „Essener Generalanzeiger“ wird ein Brief des auch in Berlin bekannten Fliegers Suwelad zur Verfügung gestellt, worin sehr anschaulich ein Artilleriekampf aus der Vogelschau geschildert wird. Suwelad schreibt am 1. September: „Ein herrliches Schauspiel ist so ein Artilleriekampf; mit welcher furchtbaren Schnelligkeit unsere Leute aufrücken, ist gar nicht zu schildern. Die Artillerie ist vorn, die Infanteristen klammern auf die Geschütze, um den laufenden Rothosen noch etwas nachzuschicken. Das Rattern der Maschinengewehre und das Schießen der Infanterie vergeht in dem Kanonendonner. Herrlich ist es, wenn die weißen Wölkchen plötzlich auftauchen. Es ist ja ein etwas komisches Gefühl, wenn beim Fliegen rechts und links weiße Wölkchen erscheinen; man fliegt dann lieber 2000 Meter hoch. In 1200 Meter Höhe sind noch Flugzeuge getroffen und zwar sehr gut. Ein Albatros hatte 17 Schuß durch die Flügel und einen zehn Zentimeter hinter dem Sitz. Ich habe für die nächste Zeit eine wunderbare Aufgabe, von der ich aber nicht schreiben darf. Aber wir Flieger vergehen vor Ungeduld; unsere Hauptleute haben viel zu tun, uns in Schach zu halten. Hauptächlich werden wir zu den Artilleriekämpfen herangezogen. Neulich haben wir einen französischen Flughafen entdeckt und dann bombardiert, und zwar mit Erfolg. Heute nachmittag fliege ich über Ginet und, so Gott will, bald über Paris. Das wird ein lustiges Fliegen, und alle besetzt nur der eine Gedanke: durch! Hindernisse gibt es für unsere Truppen nicht mehr. Französische Flugzeuge haben wir noch keine gesehen. Nur Leutnant St. hatte einen Kampf mit einem französischen D-Decker, der mit Maschinengewehr ausgerüstet war. Der Beobachter, Leutnant v. Sch. hat mit seinem Karabiner den D-Decker zum Landen in unseren Truppen gezwungen.“

Ein

## belgisches Zeugnis über Löwen.

Der Vizerektor der Löwener Universität, Monseigneur Dr. Coenrads, hat dem katholischen Schulpolitiker Dr. Karl Sonnenschein aus München-Gladbach bemerkenswerte Mitteilungen gemacht, die in der „Kölnischen Volkszeitung“ zu lesen sind. Wir führen daraus folgendes an:

Man hat erzählt und angedeutet, daß die Geistlichen an dem Schießen der Franktireurs beteiligt gewesen seien,“ fragte ich. „Dazu kann ich Ihnen nur sagen, was ich weiß und was ich gesehen habe. In den Kirchen ist überall nachdrücklich (im Auftrage der erzbischöflichen Behörde von Mecheln) verlesen und erklärt worden, man solle sich ruhig

verhalten und nach und wie vor zur Kirche kommen. Der Gebrauch von Waffen sei Aufgabe der Soldaten und nicht der Bürger. Ob draußen auf dem Lande der eine oder andere Geistliche sich von der Volksbewegung hat fortziehen lassen, weiß ich nicht. . .

Es ist für mich gar kein Zweifel vorhanden, daß auf die deutschen Soldaten furchtbar geschossen wurde. Man kann deutsche und belgische Schüsse sehr gut unterscheiden. Was ich hörte, wenigstens fünf Minuten lang, waren keine deutschen Schüsse. Aber ich will Ihnen die Dinge, soweit ich sie erlebt habe, im Zusammenhang erzählen. Ich gehörte zu den Geiseln der Stadt. Wir wachselten mehrmals und mußten jedesmal 24 Stunden vor 3 Uhr nachmittags bis zur selben Stunde am nächsten Nachmittag, im Rathhaus unsern Platz einnehmen. In den ersten Tagen war die Reihe am Bürgermeister der Stadt und am Rektor der Universität. Dienstag traf das Los mich. Es war ganz verständlich, auch mich zu nehmen, da ich als Verwaltungschef der Hochschule viele Beziehungen zur Bürgerschaft von Löwen hatte.

Dienstagnachmittag 3 Uhr trat ich wohlgenut mein Amt an. Da geht gegen Abend das Schießen los, von dem ich Ihnen bereits erzählte. Regelmäßige Truppen waren das nicht. Belgische Soldaten waren ohnehin nicht mehr in der Stadt. Wir waren starr vor Schrecken. Ein General erklärte uns, hier liege offenbar ein Komplott vor, er sei gezwungen, die schärfsten Gegenmaßregeln zu ergreifen und auch eine hohe Kriegskontribution aufzuerlegen.

Wir gingen noch am selben Abend die Rue de la Station hinab und herauf, um der Bevölkerung um Gottes willen Ruhe zu empfehlen. P. Dillen sprach zu der Bevölkerung auf Flämisch, der Senator Urban de Kivry, der seinerzeit Abgesandter des belgischen Königs in Rumänien war, und der sich unserem Zuge angeschlossen hatte, auf Französisch. Dann lehrten wir zum Rathause zurück und legten uns zur Ruhe. Die Häuser gegenüber leuchteten schon blutrot durch die Fenster.

Am andern Morgen begleitete ich den Offizier. . . Man entwarf im Wartesaal eine Proklamation, die in der Stadt verlesen werden sollte, des Inhalts: „Wir sind die Geiseln. Wenn noch ein Schuß fällt, werden wir erschossen, die Stadt bestraft und eine Kontribution von 20 Millionen Franc eingefordert.“

Wir sind mit dieser Proklamation durch die Stadt gezogen. An 40 bis 50 Stellen haben wir sie verlesen. An der Ecke der Rue Frederic Vints verlesen wir wie üblich die Proklamation. Das ist nun das so und so vierte Mal. Was höre ich? Bei Gott, man schießt doch! . . .“

## Landsturmlied.

Der Landsturm steht auf im preußischen Land  
Mit zorniger Stirn und mit schwieliger Hand.  
Wir wollen, die uns den Atem nicht lassen,  
Mit eisernen Landsturmsäufen fassen,  
Der ganze preußische Landsturm!

Wir haben den Pflug und die Sense geführt,  
Wir haben die lohenden Schrote geschürt —  
Und müßten wir mit Kolben dreschen,  
Wir werden voll Mut in die Welschen preschen.  
Der ganze preußische Landsturm!

Und ist's mit den gallischen Gauklern vorbei,  
Dann kommt der schwarze Ruß an die Reih'.  
Wir wollen den grinsenden Großmaulkojaten  
Schon ihre struppigen Schädel knaden,  
Der ganze preußische Landsturm!

Wir Schiffer und Fischer und Flößernecht',  
Unsere pechigen Pranken sind nicht schlecht;  
Die geifenden englischen Krämergesellen  
Werden wir messen mit unseren Ellen.  
Der ganze preußische Landsturm!

Der Landsturm braust auf im ganzen Land,  
Wir reißen die Flinten von der Wand —  
Es wird schon wieder fluschen und krachen,  
Lieb Vaterland, wir müssen's machen,  
Der ganze preußische Landsturm!

Gustav Schüler.

## Ver eins-Zeitung.

Satz. Gesellensverein. Donnerstag, den 17. September findet im Vereinslokal, Rathskeller, 9 Uhr abends, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend ersucht. Der Vorstand.

Sappenklub. Heute abend 9 Uhr Versammlung in der Krone.

## Fleischversorgung.

Gegenwärtig besteht in Deutschland, namentlich in Preußen, ein außerordentlich Ueberfluß an Schweinen. Der gesamte Schweinebestand betrug am 2. Juni 1914 in Deutschland 25274326 Stück, in Preußen allein 17944804 Stück. Die Preise für schlachtreife Ware sind auf einen Satz gesunken, der selbst in Friedenszeiten als niedrig anzusprechen ist. Sie belaufen sich nach den neuesten Feststellungen für 50 Kilogramm Schlachtgewicht auf den Schlachtmärkten auf 50 bis 60 Mark.

Dieses Ueberangebot ist jetzt um so größer und dringlicher, weil die noch vorhandene russische Futtergerste, die in den westlichen Provinzen Preußens das wesentlichste Schweinefutter bildet, in einigen Wochen verfüttert sein wird. Infolgedessen werden die großen Schweinebestände in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und am Niederrhein von den Viehhaltern in großem Umfang abgestoßen werden müssen. In anderen Landesteilen würde es den Landwirten außerhalb der vom Kriege gefährdeten Gebiete möglich sein, ihre Schweine länger zu halten, da sie dort bald genügend neue Kartoffeln zur Verfügung haben werden. Auch diese Landwirte werden zur Beibehaltung oder zur Vermehrung der Schweinebestände nicht geneigt sein, wenn die Schweinepreise den jetzigen Tiefstand behalten und infolge der gerade für die nächsten Wochen zu erwartenden weiteren Ueberangebote vielleicht noch mehr herabgedrückt werden.

Der hiernach für später zu erwartende Mangel an Schweinefleisch wird die Fleischpreise alsdann voraussichtlich beträchtlich steigern, falls nicht durch schnelle Maßnahmen ein Ausgleich bewirkt wird. Dies kann hauptsächlich dadurch geschehen, daß jetzt große Mengen von Schweinefleisch durch Einspökeln oder auf andere Art zu Dauerware verarbeitet und so für die künftige Fleischversorgung gesichert werden. Eine solche Vorsichtsmaßregel empfiehlt sich auch aus dem Grunde, weil die Fleischversorgung bei längerer Dauer des Krieges

und zu Zeiten etwa wieder notwendig werdenden Beschränkung des Bahnverkehrs recht schwierig werden kann.

An dieser Aufgabe werden auch die Gemeinden in ähnlicher Weise mitwirken können und müssen, wie sie es bereits während der Fleischteuerung vor dem Kriege zur Sicherung der Ernährung ihrer Bevölkerung vielfach getan haben. Euer Hochgeborenen Hochwohlgeborenen wollen deshalb namentlich die Verwaltungen größerer Städte auf die in absehbarer Zeit bevorstehende Fleischknappheit sofort aufmerksam machen und auf sie einwirken, daß sie für den baldigen und möglichst umfangreichen Ankauf von Schweinen und deren Verarbeitung zu Dauerware sorgen. In Städten mit Schlachthäusern, die mit geeigneten Kühlräumen versehen sind, würde sich das Fleisch der abzuschlachtenden Schweine dort auch in rohem Zustande länger aufbewahren lassen. Ueber das Ergebnis sehen wir einem gefälligen Bericht innerhalb spätestens 10 Tagen entgegen.

Ferner ersuchen wir, die Bevölkerung durch entsprechende Zeitungsäußerungen dazu anzuregen, den Genuß von Schweinefleisch zu bevorzugen und sich einen angemessenen Vorrat von Dauerware aus Schweinefleisch zuzulegen, zumal die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch verhältnismäßig hoch sind.

Der Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten  
gez. von Schorlemer.

Der Minister des Innern  
Im Auftrage:  
gez. von Jakobky.

Bad Homburg v. d. H., den 8. September 1914.

Vorstehenden Erlaß bringe ich zur allgemeinen Kenntnis der Bevölkerung. Den im Interesse der Fleischversorgung tätigen Kreisen des Gewerbes und der Landwirtschaft und auch Privatpersonen wird dringend empfohlen, das z. B. günstige Angebot von Schweinen auszunützen und möglichst viel Schweinefleisch durch Einspökeln, Räuchern usw. für die Zukunft aufzuspeichern.

Der Königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Da infolge des Sturmes in den letzten Tagen viel Obst abgefallen ist und ungenutzt auf den Feldern liegen bleibt, bittet der unterzeichnete Ausschuß, solches der Sammeltüche im Frankfurter Hof zum Dörren zu überweisen. Die Herren Lehrer haben sich bereit erklärt, Kinder unter Aufsicht die Früchte aufzusammeln zu lassen.

Meldungen werden auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3, entgegengenommen.

Frau Bürgermeister Pitsch bittet Frauen und Mädchen, in ihrer freien Zeit bei der Herrichtung des Dörrobstes im Frankfurter Hof mithelfen zu wollen.

Cronberg, den 12. Sept. 1914.

Der Hilfsausschuß für freiwillige Kriegspflege.  
J. B.: Schulte.

Die Pachtäder im Schanzefeld werden des Kriegszustandes wegen erst im nächsten Jahre verpachtet. Diejenigen Pächter, die ihr Pachtgrundstück zum seitherigen Pachtprice auf die Dauer von weiteren 12 Jahren behalten wollen, werden ersucht, dies bis zum 1. Oktober ds. Js. auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes mitzuteilen.

Cronberg, den 12. September 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Berlin W, den 15. August 1914.  
Leipziger Straße 2.

Am 8. August ds. Js. ist in einer vom Zentralverband deutscher Industrieller und vom Bund der Industriellen in Berlin einberufenen Versammlung die Bildung eines „Kriegsausschusses der deutschen Industrie“ beschlossen worden.

Dieser Kriegsausschuß hat sich zur Aufgabe gestellt, eine systematische Verteilung und Unterbringung der Angestellten und Arbeiter, sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie zu fördern, für die schnellste Verbreitung der staatlichen Lieferungsanschreibungen Sorge zu tragen, sowie überhaupt der Industrie in allen aus dem Kriegszustande sich ergebenden Verwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite zu stehen.

Die Geschäftsstelle des Kriegsausschusses befindet sich in Berlin W, Linkstraße 25 III.

Ich gebe Ihnen hiervon mit dem Ersuchen Kenntnis, die dankenswerten Bestrebungen des Kriegsausschusses zu unterstützen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
J. A.: gez. Lusenstj.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 4. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Die amtlichen Verlustlisten liegen auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 9, zu jedermanns Einsicht offen.

Cronberg, den 10. September 1914.



Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Spenden für unsere so schwer geschädigten Landsleute im Osten werden auf der Stadtkasse angenommen.

Cronberg, den 11. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

## Der Hilfsausschuß für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg

verteilt  bezahlte Mäharbeit  an Frauen, deren Männer zum Heer einberufen sind, und Frauen, die infolge des Kriegsausbruchs arbeitslos geworden sind. Näheres zu erfahren Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3.

Ehemalige feld- und garnisondienstfähige Zahlmeister-Aspiranten, auch solche die nicht mehr in den Listen des Bezirkskommandos geführt werden, wollen sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere beim diesseitigen Bezirkskommando melden.

Königliches Bezirkskommando höchst a. M.

Vielfach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien. Solche Preistreiberien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrserleichterungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden.

Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Uebertreibung zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Besetze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreiberien keine Rücksicht genommen werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg, v. d. H., den 26. Aug. 1914

Der Kgl. Landrat.  
J. B.: Füller.

# Die Abteilung Nationaler Frauendienst

der Frankfurter Kriegsfürsorge kauft für ihre Zwecke in der Umgegend Obst zu billigsten Preisen (auch Fallobst) auf, um dasselbe an Sammelstellen einzuladen. Eine solche ist Cronberg.

Herr Philipp Leonhard Kunz, Cronberg, Tanzhausstrasse, hat die Liebeshwürdigkeit, das Obst für uns einzuladen. Er nimmt von Mittwoch, den 16. September ab Offerten und Obst (Zwetschen, Birnen, Äpfel für Marmeladenzwecke) entgegen. Die Preise verstehen sich auf Lieferungen frei ans Haus.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. September ds. Js.  
vormittags 11 Uhr

lassen die Rechtsnachfolger der verstorbenen Jakob Hermann Eheleute von hier, die denselben gehörigen, in den Gemarkungen von Cronberg, Schönberg, Oberhöchstadt, Niederhöchstadt und Königstein belegenen Grundstücke, in der Gastwirtschaft „Zum Ratskeller“ hier auf die Dauer von 6 Jahre öffentlich verpachten.

Cronberg, den 11. September 1914.

S. Reinehr.

## Militär-Verein Cronberg

Mittwoch abend pünktlich 9 Uhr

## \* Versammlung \*

im Frankfurter Hof.

Der Vorstand.

Freische Kelteräpfel <sup>läuft zu den</sup>  
höchsten Tagespreisen  
Friedrich Möfänger, Galt. u. Feldberg.

## Tomaten

per 10 Pfd. 10 80 Pfd.

Christian Eichenauer  
Telefon 27.

## Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

## Mittels Gold und Silber

wird zu den höchsten Preisen angekauft, dasselbe wird dem Reiche zu Münzzwecken zugeführt  
Heinrich Lohmann,  
Hofuhrmacher, Tel. 119.

Stellung als Buchhalter Kontorist, Verwalter Filialleiter etc. beliebigen junge Leute (Damen und Herren) nach 2 bis 3 Monat gewissenhafter Ausbildung. In den letzten 3 Monaten fanden 30 Personen im Alter von 16-35 Jahren Stellung. Volksschulbildung genügt. Nähere Auskunft gratis.

Val. Colloseus, Frankfurt a. M.  
Eckenheimer Landstraße 751  
Langjähriger Direktor u. Leiter größerer Handelsschulen.

## Anton Happel

appr. Kammerjäger,  
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56  
empfehlte sich zur Verhütung von sämtl. Insekten nach der neuesten Methode, wie Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer usw. Uebernahme ganzer Häuser im Abonnement!



## Putztücher

## Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Georg Maschke  
Hauptstraße 22.

**Farbenhaus**  
Einfach Praktisch Billig  
  
nur mit echten  
**Heilmann's Farben**  
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

**ADOLF WOLF**  
WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21  
Tel. 194 empfiehlt Tel. 194

## Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.  
1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10  
1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

## Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, Selbst-Unterrichts-Werke

Methoden Rustin  
verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.  
Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.  
Redigiert von Professor C. Rustin.  
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Katenzahlung von Mark 3.-- an zu beziehen.

- Die wissenschaftlichen Unterrichts-  
werke, Methode Rustin, setzen  
keine Vorkenntnisse voraus und  
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern
  2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und
  3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.
- Dieser Zweck wird dadurch erreicht,  
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird,  
B. dass der Unterricht in so einfacher und verständlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen kann, und  
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlassung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankeschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Abiegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. - Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtfeine, Mauer- u. Stckfeine, Schrotteine,  
Fertige Treppen-Tritte, Waiferfeine

## Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

## Friedr. Haas

empfiehlt sich zu

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

## Bett-Federn



Spezialität: Betten  
Gewaschene Bettfedern  
und Daunenn  
- Matragendrell -  
Daunenlöper u.  
Federleimen

Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt

Fernsprecher Nr. 175

## Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten  
Volkernahrungsmittel der Gegenwart  
enthält unübertroffen leicht verdaulich,  
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,  
und Eiweissstoffe des Getreidekorns.  
unerreicht blut-, muskel-,  
knochen-, gehirn-,  
nervenbildend,  
gahr bekömmlich.

unerreicht und dauernd im Wohlgeschmack,  
ärztlich empfohlen, und dabei preiswert.

Zu beziehen durch

**Bäckerei Heintz Jahn**

Telefon 132 Hauptstraße 12.



## Werk's Frischhaltungs-Artikel

wurden im verflossenen Jahre wieder mit den ersten Preisen ausgezeichnet

Sämtliche Artikel

stets vorrätig

Vertreter: Georg Maschke, Hauptstraße 22.

Bau- und Ladenspenglerie.